

II.

Die Abkürzungen in der lateinischen Schrift.

Wir unterscheiden:

- A. Die Abkürzungen der römischen Zeit;
- B. die Abkürzungen des Mittelalters.

A. Die Abkürzungen der römischen Zeit.

In den Schriften der römischen Zeit trifft man fünf Arten von Abkürzungen:

- 1. Abkürzungen durch Suspension;
- 2. tironische Noten;

- 3. Abkürzungen durch Kontraktion;
- 4. Abkürzungen der juristischen Handschriften;
- 5. Zahlzeichen.

1. Die Abkürzungen durch Suspension.

Die älteste Art der Wortkürzung bei den Römern bestand darin, dass man für gewisse Wörter nur den Anfangsbuchstaben oder, wo dieser zu Verwechslungen Anlass bot, mehrere Anfangsbuchstaben setzte. Man schrieb zum Beispiel **C.** für *Gaius*, **CN.** für *Gnaeus*, **S.** für *Spurius*, **SER.** für *Servius*, **SEX.** für *Sextus*. Abgekürzt wurden besonders die Vornamen und Titel der Personen, die Namen für die Behörden und Kollegien, ferner häufig wiederkehrende Formeln im bürgerlichen Recht, in Gesetzen, Volksbeschlüssen, Gerichtsverhandlungen, Urkunden, und in Grab-, Weih- und Ehreninschriften. Diese Abkürzungen werden als *litterae singulares* oder *singulae litterae* bezeichnet (siehe Taf. 114, Seite 2, Zeile 19 und Seite 1, Zeile 12); später nannte man sie *sigla* (Siglen; der Name *sigla* findet sich schon im *Codex Justinians*, I, 17, 2, § 22). Sie gehören zu der allgemeinen Klasse der Abkürzungen, welche die französischen Paläographen *abréviations par suspension* nennen, da man nur den ersten Teil des Wortes setzt.

In alter Zeit wurden die Wörter in gleicher Weise gekürzt, ob sie im Singular oder im Plural standen. Doch seit dem II. und III. Jahrhundert n. Chr. entwickelte sich allmählich der Brauch, den Plural durch Verdoppelung der Buchstaben zu bezeichnen. Bestand die Abbréviatur aus mehreren Buchstaben, so verdoppelte man gewöhnlich den letzten; man schrieb also **DD. NN.** für *domini nostri*, **VV. CC.** für *virii clarissimi*, **AVGG.** für *Augusti*, **CAESS.** für *Caesares*, **IMP. P.** für *imperatores*; dementsprechend schrieb man **AVGGG.** und **DD. NNN.**, um drei *Augusti* und drei *domini nostri* zu bezeichnen. — Die Abkürzung für *consul* und *consules* war vor Diokletian **COS.** (Taf. 5, Z. 13. 23; Taf. 6, Z. 3; Taf. 8, Z. 20), nur zuweilen setzte man im III. Jahrhundert **CONS.**; zur Zeit Diokletians begann man jedoch für *consules* **CONSS.** zu setzen und dies wurde dann die allgemein übliche Schreibweise; **CONS.** hingegen bezeichnete fortan nur einen Konsul. (Siehe G. B. de Rossi, *Inscriptiones christianae Urbis Romae*, I, p. XXIII; Th. Mommsen, *Livii codex Veronensis*, in *Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, 1868, Berlin 1869, S. 158, und in den *Prolegomena* zur Ausgabe des *Theodosianus*, p. CL.)

Zur Bezeichnung des Femininums wurden die Buchstaben oft nach links gekehrt, z. B. **Ɔ** = *filia*, **Ɔ** = *puella* oder *pupilla*. Am häufigsten findet sich **Ɔ.L.** für *Gaia*, und zwar in der Verbindung **Ɔ.L. = Gaiae libertus, liberta** (= *mulieris libertus, liberta*).

Im II. Jahrhundert n. Chr. finden sich vereinzelte Fälle, in denen mehrsilbige Wörter in der Weise gekürzt sind, dass der Anfangsbuchstabe jeder Silbe geschrieben ist. Das ist der Anfang der *syllabaren Suspension*, die in der Folge immer mehr angewandt wurde. Man trifft zum Beispiel **FCR** = *fecerunt*, **HRD** = *heredes*, **MS** = *menses*, **MN** = *minus*, **PR** = *parentes*.

Nach dem abgekürzten Wort steht in alter Zeit gewöhnlich als Abzeichen der vollzogenen Kürzung ein Punkt; doch sehr häufig fehlt der Punkt. Im II. und III. Jahrhundert begann man die Kürzung zu weilen dadurch anzudeuten, dass man über das abgekürzte Wort einen Strich setzte; später tat man das immer häufiger (Taf. 7, Z. 3; Taf. 8, Z. 3. 24; Taf. 22). In manchen Fällen setzte man den Strich nicht über die Buchstaben, sondern zog ihn mitten durch diese (siehe die Inschrift der *Gaudentia* auf Taf. 11).

Wir kennen die römischen Abkürzungen vorzüglich aus Inschriften und Münzen (siehe Taf. 2. 6. 7). In den noch erhaltenen römischen Handschriften trifft man am häufigsten die Kürzungen **B.** für *bus* und **Q.** für *que*. Die Kürzung für *bus* setzte man ursprünglich nur für den Dativ und Ablativ Pluralis der dritten Deklination, doch man verwendete sie schon frühzeitig gelegentlich auch für *bus* überhaupt, im Wiener *Livius* z. B. steht einmal *Ahenobarb.* = *Ahenobarbus*. Die Kürzung für *que* setzte man ursprünglich für die Konjunktion *que*, doch ist sie gelegentlich auch für *que* verwendet, wo es nicht Konjunktion ist, im *Bembinus des Terenz* z. B. steht *neq.o* = *nequeo* (siehe Traube, *Vorlesungen und Abhandlungen*, S. 139, Anm. 1. 2; siehe auch *q.remus* auf unserer Taf. 14a, 16).

In Verbindung mit diesen Kürzungen ist auch die Weglassung des **m** und **n** am Zeilenschluss zu erwähnen. Man ahmte die griechischen Handschriften nach, in denen Schluss-*v* durch einen Querstrich ersetzt ist. In den älteren Handschriften wird die Kürzung durch einen Querstrich angezeigt, der oben neben dem letzten Vokal über der Stelle steht, wo **m** oder **n** weggelassen ist; später wurde der Strich über den letzten Vokal gesetzt. Oft steht unter dem Strich noch ein Punkt, und in manchen Handschriften ist der Unterschied gemacht, dass für **m** ein Strich und ein Punkt, für **n** nur ein Strich steht (Taf. 12b). Eines der ältesten Beispiele der Weglassung des **m**, das man kennt, findet sich am Zeilenschluss einer Inschrift des *Philocalus*, des bekannten Steinmetzen des Papstes *Damasus*, im Wort *parentum* (L. Traube, *Hieronymi Chronicorum codicis Floriacensis fragmenta*, Leyden 1902, p. VII). In alter Zeit wurde **m** und **n** nur am Zeilenschluss weggelassen, später auch am Wortende innerhalb der Zeilen und endlich auch im Innern der Wörter selbst. (Siehe über die Weglassung des **m** und **n** Traube, *Nomina sacra*, S. 241.)

Hier sei auch noch auf die Kürzung der Endung durch einen schrägen, unter die Linie gehenden Strich aufmerksam gemacht, die auf unseren Tafeln zuerst in der Unterschrift des Korrektors des römischen *Hilariuskodex* und in der *Ravennatischen Urkunde* vom Jahre 572 vorkommt (Taf. 20. 22).

M. Valerius Probus, der in der zweiten Hälfte des I. Jahrhunderts n. Chr. lebte,